

einer durchgängigen Chronologie zu bedienen. Dieser Einwände ungeachtet, verdient die durch ein Namenregister erschlossene Arbeit großen Respekt – nicht zuletzt wegen der Menge der darin verarbeiteten Dokumente, wobei ihr Umfang – den ein umsichtiges Lektorat durchaus etwas hätte straffen können... – die Frage nach den Standards für Studienabschlußarbeiten aufwirft.

Georg Modestin

Hermann-Josef SIEBEN, Definition und Kriterien Ökumenischer Konzilien: 1. Jahrtausend, AHC 40 (2008) S. 7–46, sammelt sieben bis acht Kriterien, mit denen Zeitgenossen im Osten wie im Westen vom 6. Jh. an die Ökumenizität unterstrichen, und leitet damit den Walter Brandmüller gewidmeten Zs.-Band ein, der auf eine Tagung der Gesellschaft für Konzilienforschung 2008 in Split zum Thema „Was ist ein Konzil? Überlegungen zur Typologie insbesondere der ökumenischen Konzilien“ zurückgeht. K. B.

Michael Edward MOORE, The Spirit of the Gallican Councils, A. D. 314–506, AHC 39 (2007) S. 1–52, erläutert Inhalt und Überlieferung der Synoden und ihrer Canones im vorfränkischen Gallien anhand des aktuellen Forschungsstandes und mit Berufung auf sieben Hss. bis zum 9. Jh. K. B.

Alberto FERREIRO, The Theology and Typology of the Third Council of Toledo (589), AHC 40 (2008) S. 61–84, betont den Erfolg des Bischofs Leander und des Königs Rekkared, in einem ethnisch zerrissenen Land religiöse Spaltungen überwunden zu haben, was zum Vorbild für die Reconquista geworden sei, und wundert sich, warum Gregor von Tours das Konzil nicht erwähnt. K. B.

Hans Georg THÜMMEL, Zur Phänomenologie von Konzilien. Das 6. Ökumenische Konzil 680/681, AHC 40 (2008) S. 85–98, betont unter Verweis auf sein Buch zum Konzil 787 (vgl. DA 62, 763 f.) grundsätzlich, Konzilsakten seien keine Protokolle, sondern häufig vorfabriziert, wie auch viele Interventionen vorher verabredet gewesen seien. K. B.

Gregory I. HALFOND, The Archeology of Frankish Church Councils, AD 511–768 (Medieval Law and Its Practice 6) Leiden u. a. 2010, Brill, IX u. 299 S., ISBN 978-90-04-17976-9, EUR 114 bzw. USD 169. – Die Anzeige dieses Buches kann kurz sein, weil ausführliche Besprechungen von W. Hartmann in den „Sehepunkten“ (<http://www.sehepunkte.de/2010/12/18079.html>) und von Isolde Schröder in Francia-Recensio (http://www.perspectivia.net/content/publikationen/francia/francia-recensio/2011-1/MA/halfond_schroeder) schon erschienen sind. Diese überarbeitete Fassung einer an der Univ. of Minnesota 2007 eingereichten Diss. (betreut von Bernard S. Bachrach) hat mit „Archäologie“ nichts tun, sondern sie versteht sich als Institutionengeschichte. Sie stellt sich selbst in die Tradition der Geschichtsauffassung von R. G. Collingwood, und da sie für die behandelte Zeit „a wide variety of sources“ benutzen muß, die mit der behandelten Institution nur in losem Zusammenhang stehen, legt sich der Vergleich mit „Collingwood’s archaeological sources“ nahe